

Die Mischfutterproduktion in Deutschland fiel 2009 mit 20,83 Mio. t deutlich geringer aus als im Vorjahr (-4,6 %). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Produktionseinschränkungen in den Bereichen Rinderfutter (-7,1 %) und Geflügelfutter (-5 %), wobei die Produktion von Nutzgeflügelfutter um 6,5 Prozent sank und 4,1 Prozent weniger Mastgeflügelfutter hergestellt wurde. Leichte Rückgänge verzeichnete auch die Mischfutterproduktion für Schweine.

## EU-Futtermittelverordnung

Der DRV hat sich aktiv in die Bestrebungen der EU-Kommission zur Harmonisierung der Futtermittelgesetzgebung eingebracht. Im September 2009 wurde die europäische Verordnung zum Inverkehrbringen und zur Verwendung von Futtermitteln (767/2009) veröffentlicht. Sie ersetzt zahlreiche Richtlinien für Futtermittel, die in den Mitgliedstaaten unterschiedlich umgesetzt waren.

Die Kennzeichnungsvorgaben von Einzel- und Mischfutter werden zum 1. September 2010 angeglichen. Die Deklaration der Einzel Futtermittel-Komponenten in der Mischung kann dann in absteigender Reihenfolge nach Gewichtsanteil erfolgen. Eine prozentuale Deklaration bleibt weiterhin freiwillig möglich. Damit wird der Verordnungsvorschlag den durchaus verständlichen Forderungen der Landwirte nach mehr Informationen und dem berechtigten Wunsch der Mischfutterindustrie nach Sicherung des Produkt-Know-hows gerecht.

Die EU-Kommission räumt der Eigenverantwortung der Wirtschaftsbeteiligten inzwischen größere Bedeutung ein. Futtermittelhersteller und Verwender sind deshalb durch die neue Verordnung aufgerufen, einen europäischen Katalog der Einzelfuttermittel sowie einen Kodex der guten Mischfutterdeklaration zu erstellen. An beiden ist der DRV über den europäischen Genossenschaftsverband COGECA maßgeblich beteiligt.

## Verordnung über Höchstgehalte

Mit der europäischen Verordnung über Höchstgehalte an Pflanzenschutzmittel-Rückständen in oder auf Lebens- und Futtermitteln pflanzlichen und tierischen Ursprungs, der sogenannten Pestizid-Verordnung 396/2005, gelten einheitliche Rückstandshöchstgehalte.

Zugleich erlaubt die Verordnung, dass die einzelnen Mitgliedstaaten unter bestimmten Voraussetzungen in ihrem Hoheitsgebiet das Inverkehrbringen von nach der Ernte begasteten Erzeugnissen mit erhöhten Rückstandgehalten an Begasungsmitteln zulassen dürfen. Von dieser Ermächtigung machte die Bundesregierung im Herbst 2009 Gebrauch.

Der DRV hatte die Schaffung einer klaren Rechtssicherheit für begaste Lebens- und Futtermittel gefordert. Die nationale Regelung stellt nun klar, dass mit bestimmten Wirkstoffen nach der Ernte begaste Lebens- und Futtermittel, die den entsprechenden Rückstandshöchstgehalt der Pestizid-Verordnung überschreiten, unter bestimmten Bedingun-

gen abgegeben werden können. Begaste Futtermittel dürfen an Betriebe abgegeben werden, wenn sie gesondert gekennzeichnet sind.

### Wiederzulassung tierischer Fette

Im Juli 2009 konnte nach jahrelangem Ringen die Wiederzulassung tierischer Fette zur Verfütterung an Nicht-Wiederkäuer erreicht werden. Das Verfütterungsverbot war ausschließlich national geregelt und wissenschaftlich nicht mehr haltbar. Die tierischen Fette dürfen in Deutschland – im Gegensatz zu den europäischen Nachbarländern – nur in Futtermitteln für Monogastrier (Schweine und Geflügel) eingesetzt werden.

Eine weitergehende Lockerung wird zum jetzigen Zeitpunkt nicht in Betracht gezogen, weil noch keine für die Routineüberwachung

geeignete Analyseverfahren für den Nachweis der Herkunft der tierischen Fette in Futtermitteln verfügbar ist.

### EU-Futtermittelhygiene-Verordnung

Die seit 2006 geltende europäische Futtermittelhygiene-Verordnung sieht die Festsetzung von mikrobiologischen Kriterien vor. Die EU-Kommission veröffentlichte einen ersten Entwurf mit Vorgaben für Salmonellen in Futtermitteln. Dieser Vorschlag wurde aber sowohl von der Futterwirtschaft als auch von den Mitgliedstaaten zurückgewiesen.

Inzwischen arbeitet die Wirtschaft an einer eigenen Leitlinie mit mikrobiologischen Kriterien. Als Prinzipien der guten Praxis wurden dabei neben der Prävention auch das Risikomanagement und ein Beobachtungsplan fest-

### Mischfutterproduktion in Deutschland (in 1.000 t)

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Veränderung 2008:2009 in %
Rinder	6.395,8	5.967,4	5.970,1	6.323,0	6.327,0	5.876,2	- 7,1
Kälber	317,4	304,3	312,0	290,8	291,0	269,7	- 7,3
Schweine	7.594,4	7.480,9	8.142,0	8.813,6	9.183,0	8.923,4	- 2,8
Geflügel	5.204,9	5.235,1	5.265,6	5.271,9	5.441,8	5.168,9	- 5,0
Sonstige Tiere	633,8	635,6	616,6	611,3	583,0	591,0	- 1,4
<b>Insgesamt</b>	<b>20.146,3</b>	<b>19.623,3</b>	<b>20.306,3</b>	<b>21.310,6</b>	<b>21.825,8</b>	<b>20.829,2</b>	<b>- 4,6</b>



gemacht. Die EU-Kommission muss für diese Idee aber noch gewonnen werden.

### **DRV-Arbeitsgruppen**

Die effektive Zusammenarbeit der Arbeitsgruppen in den Bereichen Tierernährung und Rohstoffqualität wurde 2009 fortgesetzt. Neben dem fachlichen Austausch über aktuelle Fragen der Rinder-, Schweine- und Geflügel- fütterung konnte zum Jahresende die Markteinführung einer gemeinsamen Raiffeisen-Marke für Rinder-Futterfette bekannt gegeben werden.

Das in der DRV-Arbeitsgruppe Rinderfütterung erarbeitete Konzept zielt auf eine Verbesserung der Wettbewerbssituation und stärkt die zielorientierte Zusammenarbeit der Genossenschaften. Eine Ausweitung gemeinsamer Aktivitäten wird geprüft.

Schwerpunkthemen in der Arbeitsgruppe Rohstoffqualität, in der ein fachlicher Austausch mit den Unternehmen der nicht-genossenschaftlichen Futterwirtschaft gepflegt wird, waren die Analyse veränderter rechtlicher Rahmenbedingungen, wirtschaftlicher Anforderungen und ihrer Konsequenzen für den Rohwarenssektor. Darüber hinaus

wurden das gesamte Kontraktrecht an die Erfordernisse des Futtermittelrechts sowie anderer rechtlicher Rahmenbedingungen angepasst und überarbeitet sowie die Getreidequalitäten weiterentwickelt.

### **Ausblick 2010**

Die Mischfutterbranche sieht für 2010 positive Anzeichen und rechnet wieder mit einem größeren Absatz. Der Milchmarkt stabilisiert sich aktuell, der Markt für Schweinefleisch ist expansiv. Auch für Mastgeflügel und Legehennen wird eine höhere Nachfrage erwartet. Auf den Rohstoffmärkten wird sowohl für Getreide als auch für Proteinträger mit einem guten Mengenangebot gerechnet. Dem stehen negative Einflüsse der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie Unwägbarkeiten aufgrund der Nulltoleranz bei GVO-Produkten gegenüber.

Eine neue Herausforderung stellen die zunehmenden Anforderungen der Lebensmittelbranche an eine nachhaltige Produktionskette dar. Bei der anstehenden Übertragung und Anwendung von Berechnungsmodellen auf die Futterwirtschaft unterstützt der DRV seine Mitgliedsunternehmen.

*Birgit Maier-Stein/Dr. Momme Matthiesen*